

Automobil des Kupferhämleberlebers Neugebauer aus Annaberg von einem Güterzuge erfasst und vollständig zertrümmert. Der Besizer und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt.

Neues aus aller Welt.

Explosion von Leuchtraketen. In einer in Höhe von 500 Metern bei Berlin gelegenen Fabrik von Feuerwerkskörpern entstand am Dienstag eine Explosion von Leuchtraketen, die einen Brand und weitere Entzündungen von Feuerwerkskörpern verursachte. Drei in der Fabrik beschäftigte Arbeiterinnen erlitten schwere Brandwunden und konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Feuerwehrgang gelang es nach längerer angestrengter Tätigkeit ein weiteres Umschlagreifen des Brandes zu verhindern.

Die Panik in der New Yorker Untergrundbahn. Eine ausführliche Meldung berichtet noch zu der bereits kurz gemeldeten Katastrophe: An der Grand-Central-Station der Untergrundbahn entstand während der verkehrsreichsten Morgenstunden infolge Kurzschlusses Panik im überfüllten Zuge. Etwa 75 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden in dem in Rauch und Flammen gefüllten Zuge verletzt. Im Zuge spielten sich Schreckensszenen ab. Viele Frauen und Mädchen warfen sich zu Boden oder suchten verzweifelt die Ausgänge zu erreichen. Andere wurden durch die Fenster geschleudert oder niedergetreten. Durch das Verlöschen der elektrischen Lampen wurde die Panik noch vergrößert. Vielen Leuten wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Die Verletzten fanden zuerst in den benachbarten großen Hotels Aufnahme, wo Feuers- und Speisefässer zeitweise in Hospitäler verwandelt wurden. Fünf Männer, die Frauen niederstießen, wurden von der Polizei niedergeschlagen. Von den angrenzenden Wanderbilthotels ließen Angestellte Leitern in den Schacht der Untergrundbahn hinab und halfen den Fahrgästen, durch den Notausgang die Straße zu erreichen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Mai, Graudl.

Bischofsberda. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Oberpfarrer Semm. Kollekte für Gemeindepflege. Nachm. 2 Uhr: Kirchentausen. Pfarrer Müller. — **Montag,** 25. Mai, abends 8 Uhr: Junglingsverein. — **Dienstag,** 26. Mai, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — **Mittwoch,** 27. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde im neuen Konfirmandenzimmer. Pfarrer Müller. — **Freitag,** 29. Mai, vorm. 9 Uhr: Bestunde; abends 8 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung im Diakoniesaal. Pfarrer Müller. **Beerdigt:** Alfred Hans Chousta, Tagelohnarbeiter, hier, 15 T.; Auguste Henriette verm. Hentschel, Privata hier, 78 J. 10 M. 26 T.; togeborene Tochter des hies. Buchhalters Kunath, togeborene Tochter der hiesigen berufenen M. E. Hamann.

Goldbach. Nachm. 1/2 Uhr: Abendmahlsfeier; 2 Uhr: Predigtgottesdienst. — **Dienstag,** abends 1/2 Uhr: Frauenverein in Röhers Gasthof. — **Freitag,** vorm. 10 Uhr: Wochenabendmahl.

Grohdrebahn. Vorm. 1/2 Uhr: Abendmahlsfeier; vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konf. Jugend. — **Mittwoch:** Ausflug des Jung-

mädchenvereins. (Abfahrt früh 6.38 Uhr von Weiskendorf.) — **Donnerstag,** vorm. 10 Uhr: Wochenabendmahl. **Geoharthau.** Sonnabend, 3 Uhr: Trauung. — **Sonntag,** den 24. Mai, Graudl. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 1/2 Uhr: Taufe; 3 Uhr: Trauung. **Frankenthal.** Vorm. 1/2 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl; vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Lichtbildabend in der Kirche. **Rammenau.** Vorm. 9 Uhr: Abendgottesdienst. **Hauswalde.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 1/2 Uhr: Gottesdienst. — **Donnerstag,** 8 Uhr: Junglingsabend. **Pölla.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. **Dorfau.** Früh 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pf. i. R. Schmitt-Rammenau. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. **Beerdigt** am 18. Mai Juliane Wilhelmine Rasche geb. Berthold, Auszüglerin, 69 Jahre 3 Mon. 11 Tage alt; am 18. Mai Frida Gertrud Stange, 1 Jahr 2 Tage alt, Tochter des Steinarbeiters Alwin Otto Stange. **Uyff a. T.** Vorm. 7 Uhr: deutsche Beichtrede und Abendmahlsfeier; 8 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst. Beides durch Herrn Pfarrer Hille-Pölla. — **Mittwoch,** den 27. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause. **Söda.** Am Sonntag Graudl hält Pfarrer Boigt früh um 7 Uhr wendische Abendmahlsfeier; Pf. Wehser um 8 Uhr wendischen und um 1/2 Uhr deutschen Gottesdienst. Um 11 Uhr deutscher Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der deutschen weiblichen Jugend. **Schmüla.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst. — **Montag,** abends 8 Uhr: Ev. Jungmädchenverein. — **Dienstag,** abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag in der Kirche über die Passionsspiele in Oberammergau. Eintritt für Erwachsene 50, für Kinder 25 J. **Beerdigt:** am 18. Mai Martin Erich Hörnig, Weichensteller, 15 Jahre 11 Tage. **Dorfau.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Hermann-Beringswalde. **Neukirch a. S.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Pastor Röhse). Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5.-8. Schuljahr. Nachm. 2 Uhr: Taufen. Abends 8 Uhr: Bibelstunde für Jungmänner. — **Dienstag,** den 26. Mai, vorm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst im Bethlehemsstift; abends 8 Uhr: Posaunenstunde. — **Mittwoch,** den 27. Mai, abends 8 Uhr: Evang. Jungmännerverein. — **Donnerstag,** den 28. Mai, abends 8 Uhr: Mädchenabend Neukirch. — Kollekte am Himmelfahrtsfeste für das Oberlausitzer Liebeswerk: 15,55 Mk. **Beerdigt:** Karl August Eberhard Rodig, Rentempfänger aus Neukirch-Niederdorf, 80 Jahre 9 Mon. 20 Tage alt. **Steinigwoldsdorf.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Ev.-luth. Jungmänner- und Jungfrauenverein. Ausflug nach Moritzburg. Abmarsch 1/2 Uhr vom Pfarrhof. — **Dienstag,** den 26. Mai, vorm. 1/2 Uhr: Dörfelversammlung in der Kirche zu Radeberg. Abends 1/2 Uhr: Jungmännerverein. — **Mittwoch,** den 27. Mai, abends 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. — Kollekte für die Heidenmission: 25.— Mk.

Konkurrenznachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Dresden

Vom 7. bis 13. Mai.

Bautzen: Schnittwarenhdl. Friedrich Rudolf Hallang, Oberburg. Anmeldefrist 6. 6.

Chemnitz: Großhdl. Arno Armin Goldth. Anmeldefrist 20. 6.

Dresden: Tuchfabrik Simons, G. m. b. H., Beilgig. Anmeldefrist 2. 6.

Dresden: Rfm. Horst Philipp. Anmeldefrist 30. 5.

Eibenshof: Rfm. Georg Erich Rödel. Anmeldefrist 27. 5.

Leipzig: Segall u. Segall G. m. b. H. Anmeldefrist 12. 6.

Leipzig: Rfm. David Samuel Spiegel. Anmeldefrist 29. 5.

Werbau: Wäscheabrikant Otto Meier, Steinpleis. Anmeldefrist 28. 5.

Limbach: Paul Rudolf Saedel. Konkursverfahren eingestellt.

Waldheim: Möbelabrikant Ad. Reinhard Franke, Hartha. Konkursverfahren aufgehoben.

Augustsburg: Karl Louis Schmidt. Geschäftsaufsicht angeordnet.

Augustsburg: Holzwarenfabrikant Ernst Reul, Marbach. Geschäftsaufsicht angeordnet.

Eberswalde: Gastwirt Karl Füllgraf, Rupperhammer. Geschäftsaufsicht angeordnet.

Pulsnitz: Maschinenfabrikant Robert Arthur Ritzke, Großröhrsdorf. Geschäftsaufsicht angeordnet.

Chemnitz: Bürsten- und Besenfabrik. Karl Paul Schönherr. Anmeldefrist 6. 6.

Dresden: Kriwoy G. m. b. H., Böttcherstraße. Anmeldefrist 25. 5.

Leipzig: „Radio“, G. m. b. H. Anmeldefrist 9. 6.

Dresden: Alma Margarete verm. Jacoben. Geschäftsaufsicht aufgehoben.

Döbeln: Rfm. Gustav Lindner. Anmeldefrist 30. 5.

Reichenbach: Drogist Arthur Unglaub. Verkaufsverbot wird infolge Rücknahme des Konkursantrages aufgehoben.

Commahjch: Schnittwarenhdl. Franz Gustav Böcker. Anmeldefrist 13. 6.

Zwickau: verst. Obersekretär i. R. Paul Henkel. Anmeldefrist 12. 6.

Hainichen: Mitteldeutsches Ausrüstungswert Guido Breichneider & Sohn. Konkursverfahren aufgehoben.

Dresden: Ines Gertrud Hubertine vhl. von Krieger geb. Clausen. Geschäftsaufsicht angeordnet.

Leipzig: Fabrikant Edmund Arthur Gehfert. Anmeldefrist 5. 6.

Plauen: Bier- & Reinick. Anmeldefrist 8. 6.

Schlagiswalde: Hugo Jacobi, Weifa. Anmeldefrist 6. 6.

Falkenberg: Lorenz Diebels. Anmeldefrist 20. 6.

Falkenstein: Kaufmann Hermann Erich Landheinrich. Anmeldefrist 18. 5.

Falkenstein: Rfm. Hermann Arno Bau. Anmeldefrist 26. 5.

Leipzig: W.-G. für Möbelbau, Wölkau. Anmeldefrist 9. 6.

Oberhausen: Rfm. Kurt Gerhard Müller. Anmeldefrist 25. 5.

Plauen: Bogil. Metallwaren- und Kleinbeleuchtungs-Industrie G. m. b. H. Anmeldefrist 4. 6.

Reichenbach i. V.: Raig & Sohn, W.-G., Reichtau. Anmeldefrist 30. 5.

Rötha: Wertstatinenpächter Hermann Rud. Müller. 2. Prüfungstermin 23. 5.

Reichenbach i. V.: Raig & Sohn, Reichtau. Geschäftsaufsicht wieder aufgehoben.

Sorgen und Wünsche.

Erste Gedanken

zur Jugendbewegung in der Deutschen Turnerschaft.

Von Max Schwarze, Dresden.

Wir brauchen Männer. Das Volk hungert nach unbetrochenen Charakteren. Es hat die Milch- und Säuglinge, die Breinaturen und Kompromißler satt bis zum Ueberdruß. Es verlangt nach Willens- und Tatmenschen, nicht nach Gefühlsmenschen. Und so brauchen wir auch eine zwar edle und feine, aber innerlich starke und einfache Jugend mit metallharten Herzen, nicht angebrochen und angekränkt. Wir wollen nicht Charaktere von Sägespänen, sondern von Eisenspänen, nicht eine Jugend, die in sich unzufrieden, voll tausend unklarer Sehnsüchten und zehntausend Betrübissen, sich selbst verzehrt, sondern mit freudiger und selbstverständlicher Bejahung des Daseins das Leben beim Schopfe nimmt. Sie soll bewundern, aber nicht sich selbst; sie soll staunen, aber nicht über die eigenen Worte und Taten. Ein bißchen Sonntagsschmerz hat ohnehin jeder deutscher Junge, und an irgend etwas zu leiden, ist das heimliche Glück des deutschen Mädchens. Das ist deutscher Eigentum, an dem sich gar nichts ändern lassen wird und soll. Aber das soll man nicht pflegen; denn im Innerlichen ist die deutsche Jugend wie die Forelle die wohlgenut im Gießbach schwimmt, aber im stillen Wasser verkommt.

Unsere Zeit ist der Jugend gefährlich. Wir haben den feilschen Zusammenbruch, der hinter uns liegt, und seine Nachwirkungen noch lange nicht überwunden. Sehen wir doch täglich, wie ein neuer Unfug immer einen alten ablöst. Es gab noch niemals, solange wir leben, soviel feilsche Zerrissenheit wie heute, und nicht nur die Jugend, sondern das ganze Volk gleicht einer Herde, in die von allen Seiten Steinwürfe fallen und die nun verängstigt hin- und herdrängt. Und wenn wir uns nicht wehren durch bewußtes Aufbäumen aller gefunden Männlichkeit in uns, so wird die Wollust des Leidens, die heute über unzählige Schwächlinge gekommen ist, auch unsere Jugend verfeuchten.

Und wie ist es bei uns? Mir kommt es manchmal vor, als ginge unsere Jugendbewegung wie in Schotelladendust gewickelt einher. Es ist namentlich durch das gemeinsame Wandern und Hausen der Geschlechter etwas Weibliches in sie gekommen. Was da die Sittenschnüffel fürchten, das soll mir keine Sorge machen. Aber mir ist die ganze Gemeinsamkeit eine unnatürliche und — tomsche Sache. Ein richtiger Junge kann gar keinen Gefallen an der dauernden Verknüpfung seines freien Seins mit der anderen Welt finden. Erstens wird eine heilige Scheu — eine sehr altmodische Sache — ihn immer einengen und zweitens merkt er doch beständig, daß in allen Dingen bei Weib und Mann zweierlei Pulsschlag geht. Ob die Jungen, die nur immer mit Mädchen einhergehen und beim Kampfspiele die Augen verdrehen, wohl die Schrecken ihrer Väter schlagen würden? Aber das ist nur ein Beispiel und auch nicht so gemeint, als wäre es durchaus falsch, wenn Jungen und Mädchen gemeinsam durch Gottes Welt wandern. Was getroffen werden sollte, ist der feminine Zug, die rote der schwächlichen Rührigkeit, die unsere Jugendarbeit zu fernzeichnen scheint. Wie gern will ich mir sagen lassen, daß ich

nicht irre! Aber das bleibt bestehen: unsere Turnerjugend soll nicht das Leid suchen, sondern die Freude, nicht die Weichheit, sondern die Härte, nicht die Schwäche, sondern die Gesundheit und Kraft und soll sich bewußt auflehnen gegen das modische Krank- und Schwachseinwollen und gegen die Lehren gewisser dekadenter Klassen, die freilich auch nur öffentlich Wasser predigen und heimlich ihren Wein trinken. Unsere Jugend soll glauben, daß die meisten großen und genialen Menschen ferngejun d waren, kerngesund an Leib und Seele. Ich habe nichts gegen den Sonnenschein. Aber er ist auch nicht zu allen Dingen nützlich. Es muß auch Wettersturm geben, der, was morsch, zusammenwettert und, was faul, zusammenschmettert. Kernholz wächst unter Druck und Sturm. Und gerade die jungen Eichen, mit denen sich Turnerjungen ja wohl gern vergleichen, die wehren sich am längsten gegen den Frühling. Es kommt freilich dann auch ihr Tag, aber am Sonnenmangel ist noch keiner krank geworden. Dafür sind es auch Eichen. So gehört auch zur Jugend Ungeßüm und Wettersturm und kampflustiges Aufbegehren. Und wenn dann ein Erziehungsgebäude, wie das deutsche Turnen es tut, den strömenden und drängenden Willen so jaht und bündigt, daß keine Wellen rückwärtig das Charakterbild stolzer Männlichkeit mit ausweifen helfen, dann ist es eben etwas Großes um ihn, wie es etwas Großes und Gewaltiges um Jahns schlichte Turnkunst ist. Dann kommt Schwung in die junge Kraft und Schwung in das Schwert, das auf sie wartet. Wer heute noch — heute! — von einer Gefahr einseitiger Willensbildung faselt, der muß blind und taub zugleich sein; denn allerorten ist es zu lesen und zu hören, mit welcher geistigen Kraft der einst die großen Schicksalsfragen Deutschlands geklärt werden müssen.

Der Blutritt in Weingarten.

Jährlich an dem Freitag nach Christi Himmelfahrt, dem sogenannten Blutritttag, pilgern Tausende von Gläubigen aus Baden, Württemberg, Bayern und den angrenzenden Kantonen der Schweiz nach dem im Süden von Württemberg gelegenen Städtchen Weingarten. Tausende treffen schon vorher ein, um am Christi Himmelfahrtstage Buße zu tun. 40 000 Fremde steht die katholische Kirche Weingartens, der „St. Petersdom Württembergs“ alljährlich in ihren Mauern. Das Fest des heiligen Blutes Christi. In den Feierlichkeiten haben wir eine jener Reiterprozessionen noch erhalten, die in früheren Jahrhunderten in Deutschland üblich waren und in den meisten Gegenden eingegangen sind. Früher stellten die Grafen des Oberlandes ihre Reiter zu der feierlichen Prozession, heute werden die Reitergruppen durch die einzelnen Gemeinden abgeleitet. Diese reiten zum Teil vor, zum Teil auch hinter dem Geistlichen, der, hoch zu Ross, das heilige Blut trägt, um den Gläubigen den Segen damit zu erteilen. Dabei haben die Gemeinden unter sich die Vereinbarung getroffen, daß die Reiterfolge der Reitergruppen in jedem Jahre wechselt, so daß im Laufe der Jahre eine jede der beteiligten Gemeinden mit ihren Reitern in die Nähe des heiligen Blut-Reiters kommt.

Mit der Reliquie des heiligen Blutes selbst hat es folgende Bewandnis: In alten Berichten wird erzählt, daß

Longinus der römische Soldat, der die Seite Christi öffnete, das aus der Wunde stehende Blut in einem Gefäß gesammelt und als Andenken mit sich getragen habe. Er bekehrte sich später zum Christentum und kam nach Mantua, wo er das Evangelium predigte. Hier vergrub er die Reliquie, damit sie nicht in unbersene Hände falle. Lange nach seinem Märtyrertod, im Jahre 804, fand man in Mantua ein verborgenes Gefäß, das die Aufschrift trug „Blut Christi“ und vor dem zahlreiche Wunder geschahen. Auf den Wunsch Karls des Großen untersuchte der damalige Papst Leo die näheren Umstände und bestätigte die Wunder und somit die Echtheit der Reliquie. Diese mußte inzwischen infolge her, einbrechender Kriege ein zweites Mal verborgen werden und kam erst im Jahre 1048 wieder ans Tageslicht, als ein Blinder, der eine Vision gehabt hatte, den Bergungsort der Reliquie bekannt gegeben hatte. Da der Blinde selbst geworden war, stellte Leo IX. abermals eine Untersuchung an und bestätigte ebenfalls die Echtheit der Reliquie. Es entspann sich nun ein Streit zwischen dem Bischof von Mantua und dem Papst, die beide die Reliquie beanspruchten. Der Streit wurde durch Kaiser Heinrich entschieden, der den Vorschlag machte, die Reliquie zu teilen. Auch Kaiser Heinrich bekam einen Teil und trug ihn bis an sein Lebensende bei sich. Von ihm ging die Reliquie auf Balduin V., Grafen von Flandern über. Von diesem erbte dessen Tochter Subiti das kostbare Blut, die dasselbe im Jahre 1090 dem Kloster in Weingarten übergab; und zwar geschah dies an dem Freitag, der Christi Himmelfahrt folgte, dem heutigen Blutritttag. Der Brauch des Blutritts scheint sich bald darauf eingebürgert zu haben; wenigstens trägt die Ornamtloge der Weingartener Kirche von 1490 als ältesten Beweis heute noch ein Relief, das einen auf dem Pferde sitzenden Priester darstellt, der mit der heiligen Reliquie den Segen erteilt.

„**Ein Schwerekranker ist auf hoher See!**“ Vor einigen Tagen wurde plötzlich die Abwendung von Radiogrammen von allen Stationen an der atlantischen Küste eingestellt. Man fragte sich in New York besorgt, was wohl die Ursache dieser seltsamen Maßregel sein würde. Es verstrichen einige Stunden, bis man die Erklärung erhielt: Ein Schwerekranker auf einem Schiff weit draußen im Ozean brauchte zusehens ärztliche Hilfe, und deshalb mußte der Radioverkehr eingestellt werden. Diese Erklärung erschein Europäern unverständlich, aber die New Yorker wußten, was das bedeuten soll. Wenn auf einem Schiff, das keinen Arzt an Bord besitzt, jemand schwer erkrankt, oder etwa eine Operation nötig ist, dann ruft das Schiff drahllos die Stationen an der Küste oder die anderen Schiffe auf dem Meer an und erbittet ärztlichen Rat. Dann erteilt ein Arzt am Land oder einer auf einem Schiff auf Grund der genauen Angabe der Seelage Rat. Auf diese Weise sind schon Operationen mit Erfolg durchgeführt worden. Im vorliegenden Fall langte von einem Schiff auf hoher See, das keinen Arzt mitführte, das Ersuchen um ärztlichen Beistand ein. Das Schwelgen der Stationen an der Küste hatte den Zweck, dem Arzt A. G. Eider an Bord des transatlantischen Dampfers „Cedric“ zu ermöglichen, eine deutliche Meldung über die Symptome des Krankheitsfalles zu empfangen und hierauf dem Kapitän des Hilfe suchenden Schiffes W eismann zu geben. Es handelte sich um einen Fall schwerer innerer Quetschung. Dr. Eider hatte die Bemächtigung, nach einigen Stunden die Nachricht zu erhalten, daß es schon viel besser gehe. Dieser Fall hat in New York zu der schmerzhaften Rezensart Anlaß gegeben: „**Ein Schwerekranker ist auf hoher**